

Welch glänzende Idee: die Geschichte der Päpste in einem kleinen, leicht lesbaren Büchlein in der Form von Anekdoten den Leserinnen und Lesern nahe zu bringen! Man spürt bei der Lektüre regelrecht, welchen Spaß der emeritierte Kirchenhistoriker aus Brixen, der zu diesem Thema bereits eine Reihe höchst gelehrter Werke verfasst hat, bei diesem Unternehmen hat. Freilich zum Lachen ist die Sache nicht, sondern bei besinnlicher Lektüre erschließt sich vielmehr eine „Theologie der Hinfälligkeit“ (um einen Untertitel des Autors Paravicini Bagliani zum „Leib des Papstes“ in einem veränderten Sinn aufzugreifen). Die Anekdoten machen deutlich, dass es den Nachfolgern Petri oft um sehr menschliche – manchmal allzumenschliche – Dinge ging. Sehr oft ist vom guten Essen und Trinken die Rede, nicht selten von Eitelkeit und Karriere-sucht und von mehr oder weniger verzeihlichen Schrullen, Eigenheiten und Fehlern. Und doch ist das Büchlein mit einem unbesiegbaren Humor geschrieben, der eher zum Lachen über Skurriles und Komisches ansteckt, anstatt zum selbstgerechten Gestus des Verurteilens. Auch auf diese Weise kann man einer Mythenbildung und überspannten Erwartungen in einen „Stellvertreter Gottes“, die in einen überspannten Personenkult einmünden, wirksam vorbeugen. Die von Peter Schwienbacher beigezeichneten Zeichnungen sind ebenso köstlich wie unbekümmert respektlos. Ein köstliches kleines Buch, das sich auch zu Geschenkwzwecken vorzüglich eignet.

Bamberg

Hanjo Sauer

◆ Laudage, Christiane: Kampf um den Stuhl Petri. Die Geschichte der Gegenpäpste. Herder Verlag, Freiburg i. Br.–Basel–Wien 2012. (259; 16 farb. u. s/w Abb.) Geb. Euro 19,99 (D) / Euro 20,60 (A) / CHF 28,90. ISBN 978-3-451-30402-6.

Dem Begriff „Gegenpapst“ liegt die Vorstellung zugrunde, dass es eigentlich nur einen Papst geben dürfte, den in Rom residierenden Nachfolger des hl. Petrus. Die Realität sieht anders aus. Mit dem Papst rivalisierten immer wieder „Gegenpäpste“ bzw. „Nebenpäpste“. Christiane Laudage, eine gute Kennerin der Materie, führt deren 28 an (218), während es – nach dem „Anuario pontificio“, dem offiziellen päpstlichen Jahrbuch – 39 waren!

Ein erstes Mal stellt sich das Problem unter „Hippolyt von Rom“, einem Schüler und Anhänger des Novatian. (Übrigens ist nach Hippolyt die Stadt St. Pölten, seine „Grablege“ benannt, er ist aber auch Patron der Stadtpfarrkirche Eferding sowie der oberösterreichischen Pfarre Vichtenstein). Hat es aber diesen Hippolyt überhaupt gegeben oder ist er nicht vielmehr das Produkt der Fantasie der Gelehrten des 19. Jahrhunderts (34)?

Das „Saeculum obscurum“, das „dunkle“ 10. Jahrhundert, die Zeit des „Investiturstreits“, das „Große Abendländische Schisma“ (1378–1417) und das Konzil von Basel (1431–1448) stellen die „Höhepunkte“ des Kampfes um den Heiligen Stuhl dar.

Ist der Autorin die am Schutzumschlag des Buches angekündigte „volkstümliche Darstellung“ gelungen? Ich scheue mich, diese Frage zu bejahen, da eine solche Darstellung wegen der äußerst verworrenen Geschichtsabläufe praktisch unmöglich ist.

Am Schluss des Buches werden die „Gegenpäpste“ chronologisch aufgereiht. Zusätzlich hätte man sich ein alphabetisches Register mit Seitenverweisen gewünscht, um gesuchte Namen auch wirklich auffinden zu können. Bei einer Neuauflage sollten auch mehrere Druckfehler korrigiert werden.

Linz

Rudolf Zinnhobler

◆ Würthinger, Monika / Ebner, Johannes / Birngruber, Klaus: Linzer Diözesangeschichte 1918–1938 (Neues Archiv für die Geschichte der Diözese Linz 19). Diözesanarchiv, Linz ²2013. (202, zahlr. farb. u. s/w Abb.) Brosch. Euro 14,00 (A). ISBN 978-3-902195-12-6.

Dr.ⁱⁿ Monika Würthinger, im Jahr 2012 zur Direktorin des Diözesanarchivs Linz bestellt, Dr. Johannes Ebner und Mag. Klaus Birngruber setzen die im Jahr 1904 unter Diözesanbischof Franz Maria Doppelbauer († 1908) von O. Grillnberger und K. Schiffmann redigierte erstmals erschienene Zeitschrift „Archiv der Geschichte der Diözese Linz“ (AGDL) und die unter Bischof Franz Sal. Zauner von Univ.-Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler, Prof. Dr. Rudolf Ardelit und Dr. Johannes Ebner mit dem Namen „Neues Archiv für die Geschichte der Diözese Linz“ (NAGDL) neu aufgelegte Zeitschrift mit dem im Herbst 2012 erschienenen 19. Jahrgang fort.